

nicht, den Konflikt auf Dauer zu beruhigen. Um den Jahreswechsel 1482/1483 wandte sich der damalige Prior an den Bischof von Sitten, um den Schiedsscheid von 1457 kassieren zu lassen, was zum erwähnten langwierigen Prozeß führte, in dessen Verlauf auch eine Befragung der *probi homines* von Ayent vorgenommen wurde. Nach vier Jahren Prozessierens bricht die Quelle ab, so daß mit dem Vf. angenommen werden kann, daß das Verfahren kein endgültiges Ergebnis hervorbrachte (S. 166–168). 1620 wurde das Priorat schließlich vom Sittener Domkapitel erworben, womit auch seine Archive in dessen Besitz übergingen. Dem angesprochenen Prozeß und seiner Vorgeschichte ist der Mittelteil der Studie gewidmet, worin die von den beiden Parteien vorgenommenen Schritte detailliert nachgezeichnet werden. Im ersten Teil befaßt sich der Vf. mit der Geschichte von Priorat und Pfarrgemeinde von deren Anfängen an, wobei dokumentarische Leerstellen nicht als solche hingenommen, sondern auffallend gerne mit Hypothesen aufgefüllt werden. Der dritte Teil ist der Versuch, anhand des versammelten Materials eine Alltagsgeschichte des Pfarreilebens von Ayent zu schreiben. Alles in allem ist dem Vf. trotz der erwähnten Abstriche eine überaus reichhaltige Untersuchung geglückt, die merklich darüber hinaus reicht, was von einer Abschlußarbeit erwartet werden darf. Ein Orts- und Namenregister liegt vor. Georg Modestin

---

Gottfried MAYR, Die frühen Wilhelminer in Bayern, *Zs. für bayerische LG* 73 (2010) S. 1–45, überblickt mit „genealogisch-besitzgeschichtlicher Methode“, also mit deutlicher Betonung der Quellen in den Traditionsbüchern und unter Hintanstellung der Forschung, drei Generationen eines höchstrangigen Geschlechts von Freien im agilolfinger- und karolingerzeitlichen Bayern und findet plausible Gründe für die Existenz einer Adelschicht im Gegensatz zu den Aussagen der „*Lex Bajuvariorum*“ (!, S. 43). C. L.

Reinhard H. SEITZ, Faulenbach – der dritte Ort des einstigen päpstlichen Patrimoniums in Bayern, *Zs. für bayerische LG* 73 (2010) S. 47–74, lokalisiert mit diplomatischen, wirtschaftsgeschichtlichen, etymologischen, potamologischen, ichtyologischen und metallurgischen Methoden Faulenbach (Landkreis Ostallgäu) als dritten päpstlichen Patrimoniumsort neben Winhöring (bei Altötting) und dem Komplex „Antesena/Antisna“ am heutigen Fluß Antiesen (Österreich, Bezirk Ried im Innkreis), die alle drei 1014 mit einem heute noch nicht genau lokalisierbaren Gut in Umbrien von Heinrich II. an Papst Benedikt VIII. eingetauscht und somit Teil der Ausstattung des 1007 gegründeten Bistums Bamberg wurden. C. L.

Jennifer Vanessa DOBSCHENZKI, Die Stellung der Frau im Rechts- und Wirtschaftsleben der Reichsstadt Regensburg (1245–1400) (*Regensburger Beiträge zur Regionalgeschichte* 5) Regensburg 2009, edition vulpes, 123 S., ISBN 978-3-939112-17-4, EUR 16. – Die Regensburger Magisterarbeit stellt – merkwürdig überrascht – fest, daß Frauen in der fraglichen Zeit rechtlich ebenso geschäftsfähig waren wie Männer und sozial aufgrund ihres Reichtums und ihrer Familienverbindungen durchaus hervortreten konnten, wie die Beispiele Agnes Weintinger, Christein Tollinger und vor allem Offmeyer Zant belegen,